

Deutsche Wacht



Erhebt jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverendung vierteljährig L. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt, Anstößers nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Kancenzbedingungen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Schreibstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Bes- und 3—4 Uhr Nachmittags. Reclamationen dortselbst. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 29.

Cilli, Donnerstag den 9. April 1891.

XVI. Jahrgang.

Auch Gemäßigte.

Die „Gemäßigten“ aus allen Lagern rief die Regierung in ihrem Commentar zur Reichsrathsauflösung zusammen, damit sie alle anwachen, den verfahrenen Karren wieder ins Trockene zu bringen. Die „Gemäßigten“ — es ist eine sehr undankbare Sache, sich mit Erklärungen gewisser Begriffe zu beschäftigen, deren Ausdehnung und Ausbreitung im Belieben eines jeden Einzelnen steht. Graf Taaffe überraschte, als die Wahlen vorüber waren, die Welt mit der Erklärung, daß er alle jene Parteien für „gemäßigt“ halte, die ihm ihre Hilfe leisten würden. Graf Hohenwart und sein Club sind nach der Meinung des Ministerpräsidenten den „Gemäßigten“ zuzuzählen, weil er sie für seine Mehrheit haben will. Die Staatsrechtsritter und die Vorkämpfer der constitutionellen Schule, sie sollen „Gemäßigte“ sein, sie, welche erst vor kurzem ganz Oesterreich mit der Lex Liechtenstein in Aufrührung brachten, deren Streben von jeher auf Ummwälzung, auf Umsturz der Verfassung, sei es auf gesetzlichem oder ungesetzlichem Wege, gerichtet ist. Aber, so meinte ein weiser Officiöser am Ostersonntag, das alles sind ja sozusagen Jugendsünden. Der Hohenwart von ehemals und der Hohenwart von heute, das sind zwei ganz verschiedene Leute und auch das ganze buntschiedige Gemisch, welches die Partei des Grafen Hohenwart bildet, ist jetzt brav geworden und läßt sich auf den „allgemeinen Waffenstillstand“ einschwören. So der officiöse Vater Zephyrus am Ostersonntag; am Ostermontag aber melote sich eines der maßgebendsten, wenn auch jugendlichsten Mitglieder der Hohenwart-Gesellschaft zum Worte und im Beisein einer großen Anzahl hochadeliger Geminnungsgenossen entwickelte er, der junge Prinz Karl Schwarzenberg, sein Programm, das wohl alles, nur nicht gemäßigt ist. Er kündigte Fehde an dem Fortschritt, er kündigte allerding's Fehde an auch den Jungtschechen, aber nur soweit es noch einem gewissen Liberalismus huldigen. Inbezug auf diejenigen Forderungen, mit welchen die Jungtschechen in der letzten Zeit in den Kampf zogen, in den Kampf gegen den Ausgleich, ist er mit ihnen eines Sinnes, denn auch er hält beispielsweise die nationale Abgrenzung in Böhmen für eine Zerreißung des Landes, die bekämpft werden müsse.

Graf Taaffe wollte den Hohenwartclub in eine Majoritätsverbindung mit der deutschen Linken bringen. Die deutsche Linke lehnte diese Verschmelzung von Feuer mit Wasser ab. Mit wieviel Berechtigung sie dieselbe abgelehnt hat, zeigt der Ausspruch des Prinzen Schwarzenberg, daß seine Partei niemals mit der Linken gehen könne, nicht einmal auf dem Boden des böhmischen Ausgleiches. Und diesen böhmischen Ausgleich, den hielt Graf Taaffe für das Bindemittel zwischen den Deutschen und den Feudalen!

So sehen also diese „Gemäßigten“ aus, die sich trotz ihrer Maßlosigkeit für die Gemäßigten von Allen halten. Da darf es Einen nicht mehr wundern, wenn am Osterdienstag auch Prinz Liechtenstein daher kommt und in einer Rede sich schließlich gleichfalls als „Gemäßigter“ vorstellt. Er hat ja bereits den Platz im Reichsrathe neben den Clericalen des Grafen Hohenwart belegt und somit diese klar und

offen als seine Gesinnungsgenossen bezeichnet; und wahrlich zu diesen „Gemäßigten“ paßt der schwarze Prinz vollkommen. Will er denn etwas anderes als die Clericalen des Hohenwartclubs wollen? Ganz dasselbe will er, nur mit dem Unterschiede, daß diese den Salon vorziehen, während Prinz Liechtenstein sich nicht scheut, in die rauchschwängere Schenke herabzustrigen. Nimmt man zu alledem die Erklärungen der clericalen Blätter, daß ihre Partei auf der Schulfrage bestehen werde, dann muß man dem Grafen Taaffe zu seinem Glashaufe für gemäßigte Parteien gratulieren. Vielleicht sieht er jetzt schon ein, daß die deutsche Linke recht hatte, jede Verbindung mit dem Grafen Hohenwart abzulehnen. Vielleicht wird er aber auch bald selbst wünschen, daß er sich mit dieser Art von Mäßigung niemals eingelassen hätte.

Wir erhalten folgendes Schreiben:

Löbliche Redaction! Nachdem ich erst heute auf die in Ihrem Blatte Nr. 21 vom 12. März 1891 mitgetheilte Rede des Herrn Dr. Redermann aufmerksam gemacht worden bin, worin es von mir als dem Gegencandidaten des Dr. Foregger heißt, „daß ich einen Betrag von 50 kr. intabulieren lasse und für die Durchführung dieser Intabulation 20 oder 30 fl. verrechne“, muß ich aus Grund der §§ 19 und 22 des Preßgesetzes um Aufnahme nachstehender Berichtigung ersuchen: Ein Grundbesitzsohn, G. S., war mit Urtheil des k. k. Bezirksamtes Cilli vom 14. November 1890 Zl. 3657 wegen Traubendiebstahles schuldig erkannt und zu achtundvierzigstündigem Arreste, sowie zum Erfasse einer Entschädigung von 50 kr. und der mit Bescheid vom 15. Jänner 1891 Z. 115 auf 7 fl. 80 kr. bemessenen Strafproceßkosten an meinen Clienten Anton Suster rechtskräftig verurtheilt worden. Da die Zahlung nicht erfolgte, habe ich mit Bescheid vom 23. Februar 1891 Zl. 2990 das executive Superpfandrecht auf die gegnerische Erbschaftsforderung per 115 fl. 50 kr. zur Einbringung obiger Entschädigung per 50 kr. und der schon damals adjustiert gewesenen Strafproceßkosten per 7 fl. 80 kr. für Anton Suster erwirkt. Die betreffenden Kosten für dieses Einschreiten wurden gerichtlich auf 5 fl. 52 1/2 kr. bemessen und von meiner Kanzlei streng nach dem Advocatentarife angesetzt. Ich habe also nicht wegen 50 kr., sondern wegen 50 kr. und 7 fl. 80 kr. Execution geführt, und die diesfalls aufgelaufenen Executionskosten beziffern sich nicht auf 20 oder 30 fl. — sondern auf 5 fl. 52 1/2 kr.

Cilli, am 3. April 1891.

Dr. Sernec.

Rundschau.

[Die Reichsraths-Ergänzungswahl in Laibach,] welche gestern, Dienstag, stattfand, lieferte das verheerendste Resultat. Der Verlegenheits-Candidat Ruschardrang mit 393 von 395 Stimmen durch.

[Der Reichsrath] tritt, wie wir bereits gemeldet, morgen, Donnerstag, zusammen. Die feierliche Eröffnung mittels der Thronrede geschieht am Samstag.

[Das Justizministerium] bereitet, wie aus Wien berichtet wird, für die nächste

Session des Parlamentes den Entwurf eines Strafgesetzes, ein Gesetz über Strafvollzug, eine Novelle zur Strafproceßordnung, eine neue Civilproceßordnung, ein Gesetz gegen die Zertrümmerung der Bauerngüter, ein Gesetz zur Bekämpfung des Ratenhandels und eine Novelle zur Concursordnung vor. Das wäre genug für den Anfang.

[Hohenwart und die Jungtschechen.] Graf Hohenwart soll dem tschechischen Abgeordneten Raizl geschrieben haben, eine Annäherung des Hohenwart-Clubs an die Jungtschechen wäre möglich, wenn die Jungtschechen ihre bisherigen Führer fallen ließen und die Realisten Massaryk und Raizl an die Spitze träten; dieses Anerbieten wurde abgelehnt. Abg. Gerold sagte: „Die aus verschiedenen divergierenden Elementen gebildete Majorität wurde auf Wunsch gewisser hoher Herren gegen die Tschechen gebildet, und dieses Cagliostrowerk trägt den Stempel des Todes an sich; die Neuwahlen haben die hohen Herren überrascht, doch stehen noch andere Ueberraschungen in Aussicht.“

[Von der tschechischen Ausstellung.] Trotz aller Mahnungen hat es eine große Anzahl „Deutscher“ doch für gut befunden, die Prager Ausstellung zu besuchen. Der Ausschuss behauptet wenigstens, daß sich unter 3000 ausstellenden Firmen 680 deutsche befinden. Die Eröffnung findet am 15. Mai statt.

[Die österreichisch-deutschen Handelsvertrags-Verhandlungen] sind, wie man aus Berlin berichtet, auf einen Punkt geblieben, daß man bereits mit Sicherheit von einem nahen Abschluß sprechen kann. Es ist sicher, daß der Getreidezoll eine Ermäßigung auf 3/4 M. erfahren wird, und es ist von besonderer Bedeutung, daß dieser Zoll kein Differentialzoll sein, sondern auf der ganzen Linie Geltung haben soll.

[Der preussische Landtag] wird großen Fleiß entwickeln müssen, wenn bis zu dem ins Auge gefaßten Schlußtermin, also bis Pfingsten, die noch vorliegenden Aufgaben bewältigt werden sollen. Allerdings wird im Landtage, in Folge des Wechsels im Unterrichtsressort, das Volksschulgesetz in dieser Session nicht mehr zur Erledigung gelangen. Doch gilt es als sicher, daß das Gesetz unter den vornehmsten Aufgaben der nächsten Session wieder auf der Tagesordnung erscheinen wird. Was die Sperrgeldervorlage betrifft, so hat sich die eigenthümliche Wandlung vollzogen, daß dieser Gesetzentwurf, nachdem er ursprünglich gerade von den regierungsfreundlichen Mittelparteien sehr heftig angefeindet wurde, nunmehr in den Commissionsberatungen eine Gestalt angenommen hat, die ihm, nachdem die Verwendung der Gelder genauer präcisirt worden ist, eine starke Majorität in den Kammern sichert. Da auch für die Verathung der Landgemeindeförderung die parlamentarische Prognose eine bisher ganz günstige ist, so gibt man sich der Erwartung hin, daß diese große Reformsession des Landtages erfolgreich sein werde. Der Hauptgegenstand der politischen Diskussion bleibt der österreichisch-deutsche Handelsvertrag, umsomehr, da man weiß, daß die Peripetie überschritten

und man sich der Entscheidung nähert. Es wird von allen Seiten bestätigt, daß die Dinge günstig stehen, und es kann als sicher gelten, daß der Vertrag in dem weiteren Umfang, der von vornherein ins Auge gefaßt wurde, also als Tarifvertrag, nicht als Meistbegünstigungsvertrag, ins Leben treten werde.

[Der internationale Bergarbeiter-Congress] welcher in den letzten Tagen in Paris abgehalten wurde, ist am Samstag endlich dazugekommen, einen formellen Beschluß zu fassen. Wenn dieser Beschluß in seiner Fassung so schwach wie nur möglich gerathen ist, so beweist das, was uns die bisherigen Verhandlungen des Congresses schon zur Genüge gelehrt haben, daß es sehr leicht ist, schöne Worte über internationale Verbrüderung, Univerfialrepublik und andere ähnliche Dinge zu reden, aber sehr schwer, die Worte in Thaten zu verwandeln. Der betreffende Beschluß lautet: „Der Congress spricht die Meinung aus, daß zur Erreichung des Achtstundentages ein allgemeiner Ausstand der Bergarbeiter in Deutschland, Belgien, Frankreich, England und Oesterreich-Ungarn nöthig werden könnte. Der Congress ladet die Regierungen und gesetzgebenden Körperschaften der verschiedenen Staaten ein, sich ins Eilvernehmen zu setzen über ein internationales Abkommen, betreffend das Studium einer besonderen Gesetzgebung für die arbeitenden Klassen.“ Damit hat sich der Congress bankerott erklärt, denn da er sich nicht über einen internationalen Ausstand, der unter allen Umständen und zu einem bestimmten Zeitpunkte stattfinden sollte, zu einigen vermochte, muß er auch die beabsichtigte internationale Erzwingung des achtstündigen Arbeitstages durch jenen Ausstand aufgeben, und es bleibt ihm nur der dritte Punkt seines Programms übrig: die Bildung einer internationalen Verbindung der Bergarbeiter. Aber auch hier stehen vorerst unübersteigbare Hindernisse im Wege, so lange nicht in den einzelnen Ländern die Bergarbeiter sich in ähnlich fester Weise unter einander verbunden haben, wie dies in England der Fall ist.

[Der Conflict zwischen Italien und Nordamerika] ist so gut wie beigelegt, da das Washingtoner Cabinet die Forderungen Italiens möglichst erfüllen und die Regierung des Staates Louisiana zur Einleitung des Processes gegen die Lyncher auffordern will.

[Die Bluthat von Sofia und die russischen Wühlungen auf der Balkanhalbinsel.] Fürst Ferdinand von Bulgarien richtete an Stambulow ein der Bevölkerung durch Maueranschlag kundgegebenes Schreiben, in welchem er sagt, das Bauern und die Entrüstung, mit welcher die Nation die Ermordung des besten Menschen und eines so hervorragenden Talentes, wie es Belschow war, aufnahm, hätten bewiesen, daß die inneren und äußeren Feinde Bulgariens an der Möglichkeit verzweifeln müßten, das Land durch Aufstände und Empörungen zu vernichten; aber auch auf dem neu eingeschlagenen verabscheuungswürdigen Wege der in der Dunkelheit ausgeführten Ermordung bulgarischer Staatsmänner würden die Feinde Bulgariens nicht zu ihrem Ziele gelangen. Belschow's unschuldig vergossenes Blut werde den bulgarischen Patriotismus nur noch befestigen, an dem alle schlechten Vorsätze der Feinde zerschellen. Der Prinz spricht sodann, indem er Stambulow, seinen ersten und ausgezeichneten Mitarbeiter an der Unabhängigkeit und Freiheit Bulgariens, anlässlich seiner Errettung auf das Wärmste beglückwünscht, die Hoffnung aus, daß die energischen Maßnahmen der Regierung die letzten Ueberreste feindlicher Elemente vernichten würden. — Die Klagen über russische Agitationen werden immer lauter. Aus Bukarest wird berichtet, daß sich die Regierung veranlaßt gesehen hat, neustens zur Ausweisung einiger verdächtigen Leute zu schreiten, und überhaupt angeordnet hat, die an panslawistischen Umtrieben beteiligten Elemente schärfer zu überwachen. Es hängt dies mit dem in Sofia erfolgten Morde insofern zusammen, als die Regierung die von oppositioneller Seite ausgehenden Vor-

würfe abwehren muß, als werde seitens derselben die Wachsamkeit nicht so streng gehandhabt, wie seitens des früheren Cabinets. Die erhöhte Vorsicht ist aber um so nothwendiger, als sich in Rumänien „Leute“, d. h. Russen, herumtreiben, deren Agitationen für die Ruhe des Landes selbst gefährlich werden könnten. Die Wühlereien werden von der Dobrudscha aus betrieben, wo russischerseits eine besonders lebhafte Thätigkeit entwickelt wird.

[Anlässlich der Bluthat von Sofia] legt man sich vielfach die Frage vor, welche Folgen für Bulgarien es wohl gehabt hätte, wenn die Kugel des Mörders Herrn Stambulow nicht verfehlt haben würde. Die Antwort lautet dahin, der Zweck des Mordes, hemmend in die Speichen des sich auf gesunder Bahn vorwärts bewegenden bulgarischen Staatswagens einzugreifen, wäre kaum erreicht worden. Stambulow's Verdienste, seine Energie, sein klares Ueberblicken der Lage und seine Ergebenheit für Fürst und Land sind bekannt und sie gehören ein für alle Mal der Geschichte an. Ein noch größeres Verdienst ist es aber, Schule gemacht zu haben. Der Gedanke, nur in inniger Anlehnung an die Türkei Bulgariens Heil zu erblicken, ist heute Gemeingut der ihr Vaterland liebenden, denkenden Bulgaren geworden, und das nicht zum Mindesten dank der Beharrlichkeit Stambulow's und der durch sie erreichten Ergebnisse. Wenn Stambulow heute scheidet, so kann er mit Genugthuung sein Amt einem Nachfolger überlassen, er weiß, daß die von ihm betätigten Grundsätze feste Wurzeln geschlagen haben. Selbst wenn also Stambulow heute den Kugeln der Mordmörder zum Opfer gefallen wäre, ein Abweichen von der bisherigen Bahn, geschweige denn ein Umschwung wäre nicht zu erwarten gewesen. — Vor mehreren Tagen erhielten übrigens Fürst Ferdinand, Prinzessin Clementine und der Minister des Auswärtigen Briefe, welche den Poststempel „Sophia“ trugen und Todesdrohungen enthielten. „Wenn ihnen das Leben lieb sei,“ hieß es in den Briefen, „sollen sie noch im Monate Mai das Land verlassen, weil die Nationalpartei beschlossen habe, mit den Oesterreichern, welche das Land ins Unglück stürzten, kurzen Proceß zu machen. Minister Grefow solle sich von Stambulow trennen. Alle Parteigänger Stambulow's sollen umgebracht werden.“ Die Nachforschungen der Behörden ergaben den Kavassen des russischen General-Consulats, Andrea Sochoruckow, als den Verfasser der Briefe. Auf die unzweifelhaften Nachweise des Ministeriums des Auswärtigen verfügte der deutsche General-Consul Baron Wangenheim die Verhaftung Sochoruckow's.

[Die Bevölkerung von Indien] hat sich in den letzten zehn Jahren um nicht weniger als 30 Millionen vermehrt. Sie zählt gegenwärtig 285 Millionen Seelen.

[Bezüglich des Mordanschlages auf General Roca] über welchen wir feinerzeit berichtet haben, liegt ein Brief aus Buenos Ayres vor, in welchem es heißt: „Allem Anschein nach hat der verschlagene Roca das Loch und die Kugel, welche sich in dem Wagen fanden, selbst anbringen lassen, bevor er sein Haus verließ. Er selbst instruierte den Knaben, der das Attentat vollbrachte, eine leere Patrone zu gebrauchen, und ersand die ganze Komödie nur, um einen billigen Grund für Verhängung des Belagerungszustandes zu finden. Hierfür spricht auch eine Anzahl Berichte, welche in einer Druckerei gefunden wurden und das Attentat bereits zwei Tage vorher ankündeten. Alles deutet darauf hin, daß der General vor keinem Mittel zurückschreckt, um das Ziel, welches er sich gesteckt, die Dictatur, zu erreichen.“

Locales und Provinciales.

Gilli, 8. April.

Gillier Stadtverschönerungsverein.

Gestern hielt dieser populärste und stärkste Verein unserer Stadt seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Obmann, Herr Berg-rath N i e d l, welcher den Vorsitz führte, begrüßte die Versammlung und erstattete den Thätigkeitsbericht, indem er zuerst feststellte, daß

die Zahl der Mitglieder zu Ende des vergangenen Jahres 443 betragen habe und daß der Verein gegenwärtig ihrer 433 zähle. Diese Zunahme sei namentlich den Bemühungen des Herrn Schmidl zu danken, der nicht weniger als 84 neue Mitglieder angeworben habe. Durch Domicilwechsel und infolge Ablebens habe der Verein dagegen 42 Mitglieder verloren, darunter die Herren Hofrath Heinricher, General Haas v. Grünwald, Major Jednik und Herrn Zangger; den herbsten Verlust aber habe man durch den Abgang des langjährigen Oekonom des Vereines, Herr Carl Mathes, erlitten. Was die Geldgebahr anlangt, so werde die Details derselben dem Vereinskassier vortragen. Das Jahr 1889 habe mit einem Cassastand von 20 fl. 25 kr. abgeschlossen; im Jahre 1890 betrug der Einnahmen 2625 fl. 21 kr., die Ausgaben 2658 fl. 84 kr., wonach sich mit Schluß des Jahres ein Deficit von 13 fl. 38 kr. ergeben habe. Herr N i e d l erwähnte ferner, daß es eben zehn Jahre seien, seit er dem Vereine als Obmann vorstehe. Die Anforderungen an den Verein seien in diesem Zeitraume derart gestiegen, daß sich die Thätigkeit des Ausschusses in der nächsten Zeit darauf beschränken müsse, das Geschaffene zu erhalten, zu vervollständigen, zu verschönern, und daß dies überhaupt nur dann zu erreichen sein werde, wenn die Einnahmen in Zukunft dieselben bleiben. Im verflossenen Jahre habe sich die Thätigkeit des Ausschusses darauf beschränkt, in gedachtem Sinne zu wirken, und neue Vereinsjahungen auszuarbeiten, die bereits bestätigt seien. Diese Jahungen stellen unter Anderem fest, daß der Ausschuss auf je drei Jahre zu wählen sei. Zum Schluß berichtete Redner über die Durchführung der in der vorjährigen Versammlung gefaßten Beschlüsse, über die Ehrungen, welche Herrn Carl Mathes bei seinem Scheiden von Gilli dargebracht wurden, und über die größeren Arbeiten, welche in diesem Frühjahr zu Durchführung gelangen sollen.

Ueber die Thätigkeit des Comités, welches mit der Herstellung einer Alpinen-Anlage im Stadtpark betraut worden war, berichtete ein Mitglied desselben, und wurde der Antrag, daß denjenigen Damen und Herren, welche sich durch Beistellung von Alpenpflanzen oder in anderer Weise um die Anlage verdient gemacht haben, der Dank vorliest werde, beifällig angenommen. Es sind dies die Damen Knittel und Schwab, und die Herren F. M. v. Pelikan, der land-schaftliche Secretär in Klagenfurt K. v. Jabonnegg, Univerfitätsprofessor Dr. Heinricher in Zansbrunn, ferner Carl Mathes, Alois Balland, Fürstbauer, Nowak, Stepišchnegg, Kojian und Dr. Kočevar.

Sodann erstattete Herr Schmidl den Cassabericht. Wir entnehmen demselben folgende Ziffern:

Einnahmen:	
Mitgliederbeiträge, einschließlich derjenigen der Offiziere der Garnison und eines freiwilligen Beitragendes des Hrn. Hausbaum im Betrage von 20 fl. fl.	1119-54
Spenden der Sparcasse	800-
Spenden v. Einheimischen u. Fremden	144-80
Erträgnis der Licitation bei der letzten Hauptversammlung	14-52
Erlös für die Heumahd	50-
„ „ „ Grumetmahd	30-
„ „ „ Laub	5-50
Spende der Stadtgemeinde für den Parkwächter	25-
Beitrag der Stadtgemeinde für die Gärtnerwohnung	25-
Spende der Firma Boutempski	30-65
Spende des Vereinsgärtners zum Austrich seiner Wohnung	13-
Erträgnis eines Concertes des Fräuleins Schreiber	18-35
Aus der Sammelbüchse der Firma Traun und Stiger	266-17
A. d. Sammelbüchse im „Erzberg, Johann	37-68
Beiträge zu einer Widmung für Herrn Carl Mathes	45-
Saldo am 1. Jänner 1890	20-25
Zusammen	fl. 2645-46

Aufgaben:

Lohn des Gärtners	fl. 360.—
„ „ Parkwärters	45.—
Wochenlisten	578.89
Fahren	375.26
Rückzahlung eines Darlehens an die Sparcasse	550.—
für Einhebung der Mitglieder-Beiträge ..	42.32
u. s. w.	

Zusammen fl. 2658.84

wonach sich der bereits erwähnte Abgang von 13 fl. 84 kr. ergibt.

Herr Schmidl stellte den Antrag, es sei der Firma Traun und Stiger und Herrn Matefch, dem Offizierscorps, der Firma Bontempelli und überhaupt allen Spendern der wärmste Dank zu votieren, und nachdem dies geschehen war, wurde über Antrag des Herrn Josef Rakusch dem Vereinscaffier, dessen Rechnungslegung von den Herren Josef Herzmann und Rasch geprüft und richtig befunden worden, das Abolutorium erteilt. Herr Josef Rakusch feierte hierauf in einer schwungvollen Rede das Dreigestirn des Vereines, die Herren Riedl, Schmidl und den leider nicht mehr anwesenden Carl Mathes, und stellte den Antrag, es sei diesen Herren der Dank und die Anerkennung des Vereines durch Erheben von den Sigen abzustatten, welcher Antrag selbstverständlich allgemeine Zustimmung fand.

Der zweite Punkt der Tagesordnung waren die Wahlen, welche, wie erwähnt, auf drei Jahre gelten. Es wurden zu Ausschussmitgliedern die Herren Pallos, Josef Rakusch, Rasch, Riedl und Schmidl; zu Ersatzmännern die Herren Knittl, Bacchiasso und Ehrlich; und zu Revisoren die Herren Josef Herzmann und Alois Walland gewählt.

Der Vorsigende brachte eine Zuschrift des Stadtamtes zur Kenntnis, mit welcher der Verein aufgefordert wird, in das neuzubildende Fremdenverkehrs-Comité vier Mitglieder zu entsenden. Es wurden die Herren Bacchiasso, Pallos, Josef Rakusch und Schmidl für gewählt. — Weiters legte Herr Riedl eine Rechnung des Herrn Eduard Skolaut vor, welcher für die Arbeit eines Gehilfen, der am Glashaus des Stadtparks durch drei Viertel eines Arbeitstages Fenster verkittet hat, eine Entlohnung von drei Gulden beansprucht. Redner habe anfänglich geglaubt, es liege ein Mißverständnis vor, und er habe sich deshalb bei Herrn Skolaut angefragt, sei von diesem jedoch belehrt worden, daß es ihm mit der Berechnung eines Lohnes von 4 fl. für die ganztägige Arbeit eines Glasergehilfen vollkommen ernst sei. Es sei nunmehr an der Generalversammlung, zu erklären, ob diese übertriebene Forderung anzuerkennen sei oder nicht. Herr Josef Rakusch besprach das unqualifizierbare Vorgehen des Herrn Skolaut gerade dem Verschönerungsverein gegenüber als einen wirklich fatalen Fall, geißelte die in demselben zutage getretene Habgucht in schärfsten Worten und stellte den Antrag, die Rechnung des Herrn Skolaut sei nicht gutzuheißen. Herr Dr. Schurbischlag vor, die Versammlung möge beschließen, daß die Rechnung zwar zu begleichen wäre, jedoch mit der Erklärung, daß man über das Gebahren des Herrn Skolaut keineswegs erbaut sei. Herr Dr. Neckermann war dagegen der Ansicht, daß die Austragung der Angelegenheit dem Ausschusse zu überlassen sei, und in diesem Sinne wurde auch Beschluß gefaßt. — Mehrere Anfragen des neuen Vereins-Deponomen, Herrn Pallos, betreffend die Herstellung der Wege im Stadtpark, dann bezüglich der Anschaffung von Bänken, der Errichtung eines Brunnens in der Umgebung des Glashauses u. s. w., wurden gleichfalls dem Ausschusse zur Erledigung zugewiesen. — Ein Antrag des Herrn Josef Rakusch, daß der Verein 70 Stück Kastanienbäumchen zur einseitigen Pflanzung des nach dem Schwarzwald führenden Weges, und zwar vorläufig in der Strecke zwischen dem Gisela-Spital und der Bruck'schen Kapelle, überlassen möge, wurde von den Herren Riedl, Dr. Neckermann und Pallos lebhaft befürwortet und dann allgemein genehmigt. — Ein zweiter Antrag des Herrn Josef Rakusch gieng dahin, daß man im Stadtpark auf die

Heufechung verzichte und daß zum Zwecke der Erhaltung schönen Rasens das Gras als Grünfutter gemäht werde. Herr Schmidl sprach gegen diesen Antrag und ersuchte, es dem Ausschusse anheimzugeben, daß die Mähd stets rechtzeitig vorgenommen werde, und Herr Schmidl drang mit dieser Ansicht auch durch.

[Der Kaiser] kommt nach Cilli. Die Kunde gieng schon seit Wochen von Mund zu Mund, aber die Bestätigung derselben wollte sich lange nicht einstellen. Da, am letzten Montag, trat sie plötzlich im Gewande einer halb-officiellen Nachricht auf, und der sie gebracht hatte, war niemand anderer als der Statthalter, welcher nach Cilli gekommen war, um die erste Anordnung für den Aufenthalt des Monarchen zu treffen. Die Nachricht rief in unserer Bevölkerung freudige Bewegung hervor, denn — je weniger man die Cillier des Byzantinismus beschuldigen kann, desto freier darf man dies sagen — wir sind dem Kaiser wirklich und vom ganzen Herzen zugethan. Der Kaiser weiß es: der Enthusiasmus mit welchem er vor mehreren Jahren hier begrüßt wurde, hat es ihm gesagt, und es war ohne Zweifel die Erinnerung an diesen Enthusiasmus, was den Monarchen im vorigen Jahre in Graz die Deputation aus Cilli mit besonderer Huld empfangen und ihr einen baldigen Besuch unserer Stadt in Aussicht stellen ließ. Daß er diese Zusage so bald erfüllt, mag uns ein Beweis sein, daß der Kaiser des Städtchens an der Sann und seiner Bewohner gerne gedenkt. Umso herzlicher werden wir ihn begrüßen! — Den äußeren Anlaß zur Hieherkunft des Kaisers bieten natürlich die Manöver, welche Ende August in der Umgebung Cilli's stattfinden. Den eigentlichen Schlußmanövern des dritten Armeekorps werden Uebungen zunächst der steirischen Landwehrbataillone, dann der steirisch-kärnthnisch-frainischen Landwehr-Brigade (11 Bataillone) und Manöver der 28. Infanterie-Truppen-Division, welche sämtlich in der Umgebung unserer Stadt abgehalten werden, vorangehen. Zum Schlußmanöver, welches am 31. August und am 1. September, und zwar auf der Linie Cilli-Ponigl stattfindet, wird die 6. Infanterie-Truppen-Division herangezogen werden und den Gegner der 28. Division bilden. Diesem Schlußmanöver nun wird der Kaiser bewohnen, und die Ankunft des Monarchen müßte demnach spätestens in der Nacht vom 30. auf den 31. August, und dessen Abreise könnte frühestens am Abend des 1. September erfolgen. Selbstverständlich wird sich mit dem Kaiser ein zahlreiches Gefolge einfinden, und wahrscheinlich werden sich demselben mehrere Erzherzoge anschließen. Es läßt dies Alles — an Truppen werden mindestens 20.000 Mann zugegen sein — für die Manöverstage in unserer Stadt ein ungemein reges Leben gewärtigen. Wie wir hören, wird das Hoflager in der Bezirkshauptmannschaft aufgeschlagen werden, wo auch zwei Hofafeln stattfinden werden. Für den Armeekorps-Inspector Erzherzog Albrecht soll Besigrad, für den Corps-Commandanten FML. Herzog v. Württemberg das Beer'sche Haus in Margarethen ins Auge gefaßt sein.

[Personalnachrichten.] Der Kaiser hat dem Realitätenbesitzer Simon Materleitner in Judendorf in Anerkennung seines vieljährigen gemeinnützigen Wirkens das goldene Verdienstkreuz verliehen. — Zum Bezirksrichter in Rohitsch wurde der Leiter des Bezirksamtes in St. Leonhard W. B., Bezirksgerichts-Adjunct Adolf Meigner, ernannt. — Der steiermärkische Landes-Ausschuss hat die am Landes-Untergymnasium in Pettau erledigte Lehrstelle für classische Philologie und deutsche Sprache dem bisherigen Supplenten Wilhelm Sahla verliehen. — Der ordentliche Professor der Augenheilkunde an der Universität in Graz, Dr. Jsidor Schnabel, wurde zum ordentlichen Professor der Augenheilkunde und Vorstand der Augen-Klinik an der deutschen Universität in Prag, der Controlor des Lotto-Amtes in Graz, Josef Schrank, zum Verwalter des Innsbrucker Lotto-Amtes, der Postamts-Official Albert Weiß in Graz zum Post-Cassier in Willach, und zu Postamts-Practikanten

wurden ernannt: Hermann Schmid (Stationort Cilli); Benjamin Widmar und Johann Heister (Stationort Graz). — Der Landes-Ausschuss hat den Liquidator des Landes-Obernehmer-Amtes, Alois Wacel, über sein aus Gesundheitsrücksichten gestelltes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen ersprießlichen Dienstleistung in den bleibenden Ruhestand versetzt; dem ersten Cassier Karl Wangg den Titel eines Hauptcassiers verliehen, und den Liquidators-Adjuncten Vincenz Mörfl zum Liquidator, den Cassa-Official Anton Kraus zum Liquidators-Adjuncten, den Amtschreiber Konrad Pacher zum Cassa-Official, den Practikanten Demeter Leschnigg zum Amtschreiber und den Aushilfsbeamten Franz Kolaritsch zum Practikanten beim Landes-Obernehmer-Amte ernannt. — Der Landes-Ausschuss-Beisitzer Dr. Josef Schmiderer hat durch das am Sonntag erfolgte Ableben seiner Mutter, der wegen ihres Wohlthätigkeitssinnes allgemein geschätzten Frau Marie Schmiderer, geb. Burkhart, einen herben Verlust erlitten. — Dr. Friedrich Goebel, Advocat in Judenburg, hat der Advocatenkammer angezeigt, daß er nach Ablauf der gesetzlichen Frist von drei Monaten nach Murau zu übersiedeln beabsichtige. — Dem bei dem Postamte in Friedau in Verwendung stehenden Postillon Lorenz Korotai wurde die Ehrenmontur und die mit derselben verbundenen Zulage verliehen.

[Cillier Musikverein.] Nächsten Samstag, d. i. den 11. d. Mts., findet um 8 Uhr abends im Casino das erste diesjährige Mitgliederconcert mit nachstehendem Programm statt: 1. Fr. Schubert, Symphonie in H-moll; 2. E. Grieg, Suite op. 46; 3. R. Wagner, Siegfried-Idylle; 4. L. v. Beethoven, Ouverture zu Coriolan. Schon die sorgfältige, entsprechende Wahl dieser classischen Tonwerke, unter welchen wir besonders auf die Schubert'sche Symphonie und Wagner's Siegfried-Idylle aufmerksam machen, wie auch der Umstand, daß das Vereinsorchester durch unsere vorzüglichen Dilettanten sehr verstärkt sein wird, lassen nicht nur sicher erwarten, daß die Vereinsmitglieder, welche freien Eintritt haben, vollzählig erscheinen, sondern auch Freunde und Liebhaber guter classischer Musik zahlreich kommen werden. Es ist ja doch vor allem durch solche Concerte möglich, das musikalische Verständnis und den Geschmack in unserer Stadt zu heben, welchem Zweck der Musikverein seit einigen Jahren gewissenhaft nachkommt. Schon deshalb soll man ihn unterstützen, und wenn man noch bedenkt, daß die gut geschulte, fleißige Kapelle auch sonst, Winter und Sommer, dem Vergnügen im Theater, im Salon und im Freien dient, so ist es geradezu Pflicht eines jeden Mitbürgers, sein Schärfein beizutragen, oder auch durch Verwendung einzelner brauchbarer Musiker in Nebenstellungen der Vereinsleitung die gewiß schwere Aufgabe der Verwaltung des so nothwendigen Vereines zu erleichtern. Unterstützende Mitglieder werden beim Vereinscaffier, Herrn Apothekefer Kupferschmid, aufgenommen. — Es wird ersucht, zum Concerte vor 8 Uhr zu kommen, weil nach Beginn desselben die Saalthüren geschlossen werden.

[Der Cillier Gewerbebund] hielt am Montag im „Strauß“ eine Vollversammlung ab, in welcher zuerst Herr Trafenigg berichtete, daß die Revisoren die Bücher als in bester Ordnung befunden haben, woran sich der Antrag knüpfte, dem Vereinscaffier, Herrn Wratschko, für seine ersprießliche Thätigkeit durch Erheben von den Sigen den Dank abzustatten, was auch geschah. — Es folgte sodann eine Besprechung der bevorstehenden Gemeinderathswahlen. Referent Hausmann warf einen Rückblick auf die letzten Wahlen, welche unter äußerst zahlreicher Betheiligung und in bedeutender Erregung der Gemüther vonstatten gegangen seien. Die Verhältnisse haben sich seither zum Wohle des Gewerbebestandes und zum allgemeinen Wohle gebessert, denn damals seien mehr persönliche Interessen im Spiele gewesen, während heute die Interessen des Standes beachtet werden. Das damalige Theaterpielen und

Krawallmachen habe dem Gewerbebestande nicht zur Ehre gereicht; aber die Zeit habe den Streit und den Hader geschlichtet, man sehe heute die Gewerbetreibenden mit anderen Augen an als vor drei Jahren, das bereits aufgestellte Wahlcomité komme dem Gewerbebestande entgegen, und der letztere werde bei den diesjährigen Wahlen gewiß mehr erreichen wie damals, denn durch Zwang lasse sich gar nichts erzielen, durch Verständigung Alles. Die Aufstellung von Candidaten brauche übrigens die Freiheit der Wahl nicht zu beeinträchtigen, und niemand sei durch dieselbe behindert, seiner Ueberzeugung freien Ausdruck zu geben. Im Gegentheile möge jeder Gewerbetreibende an der Candidatenliste nach seinem Gutdünken Aenderungen vornehmen und überhaupt nach seinem besten Gewissen wählen. — Dieser Ausführung des Referenten schloß sich der **Vorsitzende** an, indem er sagte, daß vor drei Jahren das richtige Verständnis gefehlt und daß zu viel Egoismus geherrscht habe; die Hauptsache sei, daß sich die Wähler vom Localpatriotismus leiten lassen. Zum Schlusse schlug der Vorsitzende die Aufstellung eines Wahlcomités vor, und Herr **Hausmann** ergänzte diesen Antrag dahin, daß das Comité aus sieben Mitgliedern zu bestehen habe. Der Antrag wurde angenommen und über Vorschlag des Herrn **Rorosch** ist das Comité aus den Herren **Murto, Witzlaczil, Schön, Strauß, Sager, Altziebler** und **Pratter** gebildet. — Zum dritten Punkte der Tagesordnung, „Anträge und Interpellationen,“ brachte Herr **Ferebitschnigg** die Angelegenheit des Freibades oberhalb des Ballos'schen Bades zur Sprache und stellte den Antrag, es sei neuerdings ein bezügliches Gesuch an den Gemeinderath zu richten. Herr **Pacchiaffo** legte die Schwierigkeiten dar, welche der Erfüllung des Wunsches der Gewerbetreibenden entgegenstehen, und es knüpfte sich hieran eine längere Debatte, welche von den Herren **Niegersperger, Hausmann, de Toma, Koroscheg** und **Jamschegg** bestritten wurde und mit der Annahme des Antrages **Ferebitschnigg** endete. — Herr **Niegersperger** theilte mit, er habe über Beschluß des Ausschusses an den landschaftlichen Inspector des Bahnbaues **Gilli-Wollan**, Herrn **Lust**, die Anfrage gestellt, ob für die hiesigen Gewerbetreibenden bei dem Bahnbaue nicht Arbeit zu bekommen wäre, und an wen man sich deshalb wenden müßte. Herr **Inspector Lust** habe sich dahin ausgesprochen, daß Einiges noch zu erreichen wäre, und er habe sich gerne bereit erklärt, das bezügliche, an die General-Unternehmung **Lapp** zu richtende Ansuchen wärmstens zu unterstützen. Herr **Niegersperger**, von Herrn **Wratzsko** unterstützt, stellte den Antrag, der Ausschuß habe mit dem betreffenden Gesuch baldmöglichst an die General-Unternehmung heranzutreten, und dieser Antrag wurde denn auch angenommen. — Herr **Niegersperger** kam sodann auf Markt-Angelegenheiten zu sprechen und beantragte, der Gemeinderath möge angegangen werden, daß die Vorläufer erst von einer bestimmten Stunde ab sollen einkaufen dürfen. Herr **Pacchiaffo** machte aufmerksam, daß die Marktordnung einen bezüglichen Paragraphen enthalte, daß sich eine solche Maßregel jedoch nur sehr schwer durchführen lasse, wogegen Herr **Mörtl** anführte, daß in Klagenfurt in dieser Richtung die schönste Ordnung herrsche. Nachdem Herr **Niegersperger** daran erinnert hatte, daß dieselbe Ordnung auch in Salzburg zu finden sei, wurde dessen Antrag zum Beschlusse erhoben. — Herr **Hausmann** gab der Befriedigung Ausdruck, daß der Gemeinderath in der Frage der Verlegung der Trace der Bahn **Gilli-Wollan** auf eine Entfernung, daß die Entwicklung der Stadt nicht gehemmt werde, so entschieden Stellung genommen habe, und beantragte, durch Erheben von den Sigen dem Gemeinderathe Dank und Vertrauen kundzugeben, was auch geschah. — Herr **Dr. Neckermann**, welcher der Versammlung als Gast anwohnte, theilte zum Schlusse mit, er habe vom Herrn **Statthalter** erfahren, daß der Kaiser und mehrere Mitglieder des Kaiserhauses anläßlich der Manöver Ende August durch zwei Tage in **Gilli** weilen werden. Die Mittheilung

wurde von der Versammlung mit lebhaften Aeußerungen ungeheuchelter Freude aufgenommen und das Hoch auf den Monarchen, mit welchem **Dr. Neckermann** seine Mittheilung schloß, mit Begeisterung erwidert.

[**Auflösung einer Versammlung.**] Die für Samstag den 4. d. M. angekündigt gewesene Versammlung des Wiener Deutschen Volksvereines, welche von **Schönerer** geleitet wurde und bei welcher außer ihm noch **Wolf, Fro** und **Schamberger** sprechen sollten, wurde behördlich unterjagt, oder eigentlich aufgelöst, weil einige Eintrittskarten nicht auf den Namen der Besucher lauteten. Vor dem Locale (**Göy'scher Gartenjalon**) war ein Polizeiaгент mit zwei Wachmännern aufgestellt, der die behördliche Controlle über die Berechtigung zum Besuche der Versammlung ausübte, jedoch es unterließ, die Besucher, deren Eintrittskarten nicht auf Namen lauteten, zurückzuweisen. Die Versammlung war von fast 500 Personen besucht. Man sagt, daß die Unterjagung derselben eine ungesetzliche gewesen sei, und hat dagegen Schritte eingeleitet. Als dann **Schönerer** mit einer Anzahl von Freunden im **Hotel Meran** eine gemüthliche Zusammenkunft abhielt, ließ der nochmals erschienene Regierungsvertreter nach einem Trinkspruche **Schönerer's** vor der gesetzlichen Sperrstunde das Local unter Polizeiaufsicht räumen.

[**In Mahrenberg**] fand, wie man uns von dort berichtet, am Sonntag eine Wanderversammlung des „Deutschen Volksvereines“ aus Wien unter dem Vorsitze **Schönerer's** und im Beisein des Bezirkscommissärs **R. v. Ledmann** aus **Windschgraz** statt, welcher eine große Anzahl geladener Gäste anwohnte. Nach der Begrüßungs-Ansprache des Vorsitzenden hielt Herr **Schamberger** einen Vortrag über „Wahlreform und Steuerpolitik“ und Herr **Fro** sprach über unsere wirtschaftlichen Zustände, worauf **Schönerer** in einer kräftigen Schlußrede gewisse Mißstände, namentlich den Schwindel auf dem Gebiete des Handels griffelte und dafür großen Beifall erntete. Die Versammlung fand im Gasthaus des Herrn **Bruderman** statt. Später traf man sich im Gasthause der Frau **Lukas**, wo noch manch zündende Rede gesprochen wurde, die den Gästen wohl die Ueberzeugung gebracht hat, daß **Mahrenberg** deutsch ist.

[**Die Landwehrmänner**] haben vom 1. Mai angefangen alle Meldungen, welche ihnen laut Belehrung zum Landwehrpasse vorgeschrieben sind, beim Gemeindevorsteher des jeweiligen Aufenthaltsortes zu erhalten und sich diese Meldungen im Landwehr-Passe bestätigen zu lassen. Die bisherige Verpflichtung zur Meldung beim Bezirksfeldwebel entfällt mit genanntem Tage.

[**Südbahn.**] Nach der am 1. Juni in Kraft tretenden Sommer-Fahrordnung wird der Schnellzug **Wien-Triest** erst um 7 Uhr 30 Min. früh von Wien abgehen und in Triest um 8 Uhr 42 Minuten abends eintreffen, während der Gegenzug **Triest** um 8 Uhr morgens verlassen und an Wochentagen um 9 Uhr 35 Min., an Sonntagen aber, wo der Zug zur Entlastung der Localstrecke über die **Pottendorfer Bahn** geleitet wird, um 10 Uhr 1 Minute abends einlangen wird. Daraus ergibt sich gegenüber dem **Wien-Triester Tages-Eilzuge** eine Abkürzung der Fahrtdauer in der Richtung nach **Triest** um 68 Minuten, bei dem Gegenzuge um 90 Min., die jedoch nur durch Beschleunigung der Fahrgeschwindigkeit und nicht durch Abkürzung des Aufenthaltes in den Mittagsstationen herbeigeführt wird. Der Abendpostzug wird von Wien um 9 Uhr, der beschleunigte Personenzug **Wien-Graz** um 4 Uhr 30 Minuten nachmittags und der sogenannte **Courrierzug** um 8 Uhr 20 Min. abgehen.

[**Zum Bürgermeister von Graz**] wurde auf weitere drei Jahre Herr **Dr. Portugall** gewählt.

[**Thierseuchen**] herrschen dormalen in Steiermark: Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden **Krieglach** und **Spital a. S.** des Bezirkes **Bruck a. d. M.**; in **Schloßberg** des Bezirkes **Leibnitz**; in **Hieslau** des Bezirkes **Leoben**; in **Gams, Landl** und **Palsau** des Be-

zirkes **Leoben**; **Mädelkrankheit** bei Ziegen und Kindern in **Eisenerz** d. s. Bezirkes **Leoben** und bei Pferden in **Rohitsch** und in **Rochus** des Bezirkes **Pettau**; **Bläschenauschlag** bei Pferden im **Beschälbezirke Oberbuch** des Bezirkes **Hartberg** und bei Kindern in der Gemeinde **Unterfötsch** des Bezirkes **Marburg**. — **Erforschen** ist: **Bläschenauschlag** bei Kindern in der Gemeinde **Premstätten**, **Bezirk Graz**.

[**Zum Landeshauptmann in Krain**] soll der Landtagsabgeordnete **Defela**, eine achtenswerthe Persönlichkeit, ausersehen sein.

[**In der letzten Sitzung des Laibacher Gemeinderathes**] fand, wie das „**L. Wochenbl.**“ berichtet, anläßlich der Berathung des Voranschlages für das Jahr 1891 auch eine kurze Generaldebatte statt, bei der die **Wirtschaft**, die jetzt im **Rathhause** herrscht, und die sogar den eigenen **Befinnungsgenossen** zu arg zu werden scheint, zwar lange nicht vollständig, aber doch theilweise beleuchtet wurde. Unter Anderem wurde darauf hingewiesen, daß die klarsten Bestimmungen der **Gemeindeordnung** nicht eingehalten werden. So z. B. soll nach derselben der **Voranschlag** mindestens zwei Monate vor Beginn des neuen **Verwaltungsjahres** vorgelegt werden; der **Rechnungsabschluss** über das vergangene aber spätestens drei Monate nach **Schlusse** desselben. Ende März hätten also schon die **Rechnungsabschlüsse** pro 1890 geprüft werden sollen, dagegen stand um diese Zeit auch der **Voranschlag** pro 1891 in **Berathung**. Weiters wurde darauf hingewiesen, daß die **Sitzungen** nicht mit der erforderlichen **Regelmäßigkeit** stattfinden, daß viel des wichtigsten **Materialies** im **Rückstande** bleibt, daß wichtige **Ausschüsse** niemals einberufen werden u. s. w. Das sind wohl schwerwiegende **Vorwürfe**, aber noch lange nicht alle und die stärksten, die erhoben werden könnten. Wie sieht es z. B. — so fragt das „**L. W.**“ — mit dem **Geschäftsgange** in manchen Zweigen der **magistratischen Verwaltung** aus, wo monatelang keine **Erledigung** zu erhalten ist. **Merkwürdigerweise** wurde an den **Ziffern** des **Voranschlages** gar keine **Kritik** geübt, so sehr dieselben doch dazu **herausgefordert** hätten. Nehmen wir nur einen **Fall**. Der **präliminirte** schließliche **Abgang** pro 1891 mit **54.479 fl.** soll aus dem **Cassabestande** Ende 1890 mit **30.000 fl.** und „**per Conto Corrent** mit der **städtischen Sparcasse** bedeckt werden.“ Was bedeutet diese **unklare Umschreibung** Anderes, als daß die **städtische Sparcasse** eventuell **angepumpt** werden soll.

[**Im Walde überwintert.**] Aus **Stein** berichtet man: Im **Herbste** vorigen Jahres verloren sich mehrere **Schafe** des **Alpenweidewächters Burja** auf dem **Mosenik** in der **Steiner Feistritz-Waldung**. Am 26. **Februar** dieses Jahres bemerkten **Holzarbeiter** von der **Bels-Brücke** aus am genannten Berge zwei **Schafe**. Die Arbeiter begaben sich allsgleich auf die **Suche** und brachten dieselben wohlbehalten zu **Thale**. Es ist gewiß **interessant**, daß diese zwei **Schafe** den **heutigen** abnorm **strengen Winter** auf dem erwähnten Berge **überdauert**, nachdem, wie **allenthalben**, auch in der **Steiner Feistritz** vor **Kälte** und **Hunger** **eingegangenes Wild** **vorgefunden** wurde. Die **aufgefundenen Schafe** befanden sich allerdings in einem ganz **abgemagerten Zustande**; sie **erholten** sich jedoch **bald** und sind **jetzt** **munter** und **guter Dinge**. Die **21 Centimeter** lang gewordene **Wolle**, welche ihnen **abgeschoren** wurde, wog **zwei-einhalb Kilogramm**.

[**Zur Bluthat von Arnoldstein.**] Für die **Hinterbliebenen** **Schoiers**, für welche auch unser **Blatt** ein **erfleckliches Sümchen** **aufgebracht** hat, sind im **Sanzen** **1818 fl. 39 kr.** **eingegangen**. Um diesen **Betrag** wurden **vorerst** die **Paffiden** des **Ermordeten** **gedeckt** und **dann** dessen **Behausung** **hergerichtet**. Der **Restbetrag** von **991 fl. 97 kr.** wurde für die **Kinder** des **Verstorbenen** **angelegt**, und zur **Verwaltung** des **Vermögens** wurde ein **Comité** **eingesetzt**, an dessen **Spitze** der **Bürgermeister** von **Arnoldstein** **steht**.

[**Eine unnatürliche Mutter.**] Gegen die **zweiwundzwanzigjährige** **Bagantin Juliana Bibich** aus **Rupert** wurde die **Anzeige** **erstattet**, daß sie am **29. v. Mtz.** ihr **neugeborenes Kind** **weggelegt**,

b. i. in einem Weingarten in der Umgebung des Josefsberges bei Gills versteckt habe. Die herzlose Mutter wird sich vor Gericht zu verantworten haben.

[Eine Kauferei zwischen Soldaten und Bauernburschen] gab es am 29. v. Mts. im Gasthaus der Frau Kollarisch in Pragwald. Es muß dabei recht lebhaft zugegangen sein, denn es wurden fünf Personen sehr erheblich verwundet. Unter Anderen erhielt ein gewisser Jocher einen Säbelhieb über den Ellbogen, Frau Lufner trug ebenfalls eine Hiebwunde davon und für Johann Schöner fiel ein Bajonnetstich in den Hals ab.

[Ein Raubmörder.] Der Fleischerknecht Johann Schönwetter, der am 2. d. bei St. Egidy den kroatischen Viehhändler Barbaric überfiel, ihm den Hals durchschnitt und den Verwundeten der Barschaft beraubte, wurde in Graz erhaftet und am 4. d. nach Marburg transportiert, wo er mit seinem im Spital liegenden Opfer confrontiert ward. Der Mörder gestand alles ein. Barbaric ist unterdessen gestorben. — Wie wir erfahren, ist Schönwetter heute nach Gills gebracht und hier dem Kreisgerichte übergeben worden.

[Die Natural-Berpflegsstation in St. Leonhard W. B.] wurde, wie uns von dort berichtet wird, im ersten Quartale dieses Jahres von 260 Personen besucht. Zweihundert derselben erhielten die Abends- und Fröhs-, 127 die Mittagskost; 201 Personen übernachteten. Die Kosten beliefen sich auf 50 fl. 70 kr. — Der Heimatsberechtigung nach waren die Reisenden: 27 Böhmen, 3 Görzer, 2 Itzler, 11 Kärntner, 26 Krainer, 7 Nähler, 14 Niederösterreicher, 10 Oberösterreicher, 1 Salzburgler, 5 Schleier, 124 Steirer, 1 Vorarlberger, 20 Ungarn, 1 Ausländer. Der Beschäftigung nach waren es: 8 Anstreicher, 6 Bergleute, 1 Bahnarbeiter, 1 Binder, 1 Buchbinder, 29 Bäcker, 15 Fabrikarbeiter, 10 Fleischer, 3 Gärtner, 1 Drechsler, 1 Goldschmied, 8 Hutmacher, 2 Hafner, 32 Lederer, 1 Kaminfeger, 1 Kupferschmied, 2 Maler, 2 Maurer, 13 Müller, 1 Mechaniker, 4 Sattler, 4 Seiler, 2 Spengler, 17 Schlosser, 7 Schmiebe, 31 Schneider, 33 Schuster, 17 Tischler, 1 Steinrunder, 3 Wagner, 4 Weber, 3 Zeugschmiebe, 2 Zimmerleute, 1 Tapezierer, 1 Techniker-Assistent.

Theater, Kunst, Literatur.

* Der Clavier-, Declamations- und Gesangs-Humorist D. Lambora wird sich am 14. d. Mts. in Gills, wahrscheinlich im Stadttheater, producieren. Die Kunstfertigkeit des Herrn D. Lambora ist so bekannt, daß es wohl überflüssig ist, die Vorstellung erst zu empfehlen. Das Programm wird uns wie folgt angegeben: 1. a) Einleitung; b) „Der Mensch als Sänger;“ 2. Verschiedene Exemplare von Pianisten; 3. Humoristische Improvisationen (unter Mitwirkung des P. T. Publikums); 4. „Die Temperamente der Liebe;“ 5. „Das Verhängnis,“ Opern-Parodie; 6. Wieder in österreichischer Mundart; 7. Das Lachen; 8. Lustige Spielereien und musikalische Ländeleien; 9. Die Glocke; 10. Eine musikalische Reise durch die Welt auf dem Claviere; 11. Ein Zukunfts-Virtuose, oder: Der Schrecken des Concert-Saales.

Volkswirtschaft.

[Ueber den neuen Gütertarif der österreichischen Staatsbahnen] wird mitgeteilt, daß derselbe, abgesehen von den Eilgütern, zunächst zwei Tarifklassen für Stückgüter aufstellt. Desgleichen werden die drei Wagenladungs-Klassen, ferner die zwei Specialtarife für Getreide und Holz, endlich der Ausnahmetarif für Kohle aufrecht erhalten. Außerdem wird für sämtliche Stückgüter, welche bisher nur ausnahmsweise der Ermäßigung bei voller Wagenladung theilhaftig werden konnten, ein Ausnahmetarif für den Fall aufgestellt, daß der Verfrächter 5000 oder 10.000 Kilogramm auf einmal oder successive zu liefern vermag. Wie weit die Intentionen bezüglich der Ermäßigungen gehen, mag daraus entnommen werden, daß der erste Entwurf des neuen Tarifs für wichtige Massen-Artikel, wie insbesondere Kohle, ja sogar für Spiritus bis zu dem Einheitsfaze

von 0.8 Kreuzer per Meter-Centner und Kilometer, das ist bis zu einem Tarife gegangen ist, welcher in den letzten Jahren nur als Nothtarif bewilligt wurde. Hervorzuheben ist auch, daß für Eilgüter, namentlich für Lebensmittel, eine bedeutende Verwohlfeilung in Aussicht genommen wird. Die Privatbahnen wurden bereits mit den Grundlagen des neuen Tarifs vertraut gemacht. Die Einnahme-Verminderung, welche die Staatsbahnen bei gleichbleibendem Verkehre erfahren dürften, wird mit vier Millionen Gulden veranschlagt. Dies bedeutet etwa neun Procent der bisherigen Einnahmen. Für die Privatbahnen wurde eine Schätzung angestellt, wonach die Anwendung des neuen Tarifs einen Ausfall von etwa zwölf Millionen Gulden ergeben würde. Es besteht die Absicht, den Staatseisenbahnrathe womöglich für die zweite Hälfte des Monats April einzuberufen, um demselben den Tarif zur Begutachtung vorzulegen. Als Termin für die Einführung des neuen Tarifs ist der 1. Juli in Aussicht genommen.

Buntes.

[Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie] ist am 3. d. incognito in Genua angekommen. Am Montag setzte die hohe Frau ihre Reise nach San Remo fort.

[Großfürst Michael Michaelowitsch von Rußland] vermählte sich am 6. d. M. in Cannes mit der Tochter des Prinzen Nicolaus von Nassau, Gräfin Sophie Merenberg.

[Die diesjährigen Manöver der österreichischen Kriegsmarine] werden sich nach der „Reichswehr“ in jeder Hinsicht weitaus großartiger, als irgend eines der in früheren Jahren durchgeführten gestalten. Es werden nicht nur fast sämtliche Schiffe unserer Kriegsmarine, welche zu der Verwendung im Ernstfalle derzeit wirklich verfügbar sind, an den Uebungen theilnehmen, sondern es sollen die letzteren auch einen bisher nicht üblich gewesenen kriegsgemäßen Character tragen und auf einer im Bereiche der Möglichkeit liegenden Annahme basieren. In der Zeit von anfangs Mai bis Mitte Juli werden zuerst größere tactische Uebungen und in der zweiten Uebungsperiode große Manöver mit Gegenseitigkeit stattfinden, welchen auch der Kaiser anwohnen wird.

[Militär - Musik - Kapellen.] Laut Circular-Berordnung des Kriegs-Ministeriums wird bei den Musikern der Infanterie-Regimenter als einheitlicher Stimmton ein eingestrichenes a¹ eingeführt, welches der Zahl von 921-733 einfachen Schwingungen in der Secunde entspricht.

[Todesfall.] Der Führer der autonomen italienischen Partei in Dalmatien, Dr. Alois Freiherr von Lapenna, ist am Sonntag in Waldhof bei Berseben in Niederösterreich in seinem 66. Lebensjahre gestorben.

[Der Streik der Maurer in Prag] hat einen heftigen Zusammenstoß zwischen den Streikenden und der Polizeiwache verursacht, wobei sechs Arbeiter verwundet wurden. Der Ursprung des Krawalles soll in socialistischen Umtrieben zu suchen sein. Am Montag haben auch die Zimmerleute die Arbeit eingestellt.

[Erfahrungreich.] Die kleine Minnie geht mit ihrem Kinder mädchen im Thiergarten. Als bald gefellte ein Herr zu ihnen und fragt die Kleine: „Wie heißt Du denn, mein liebes Kind?“ Darauf Minnie: „Was fragen Sie mich? Sie wollen ja doch nur mit der Emma anbandeln!“

[Ein glücklicher Vater.] „Ist es wahr, lieber Schulze, Ihre Frau hat Sie zu Ihrem Geburtsdag mit Zwillingen beschenkt?“ — „Ja, das glaub' ich gestern Abend — als ich mir aber heute Morgen die Sache in nüchternem Lichte besah, da war's, Gott sei Dank, bloß noch Einer!“

[R a i v.] Eine Familie ist im Begriff, zu Mittag zu speisen, als die Nachricht von dem Tode der Tante eintrifft. Plötzlich fragt der kleine Emil, indem er lästern auf die wohlgefüllte Schüssel hin-

blickt. „Papa, müssen wir jetzt gleich weinen, oder wollen wir warten, bis wir gegessen haben?“

[In einem Cincinnatier Pensio-nat für höhere Töchter] wird auch die „Kunst“ gelehrt, in jedem Augenblicke eine Fluth von Thränen zu vergießen. In dem „Prospecte“ der Anstalt heißt es, daß diese Kunst, die wirkungsvollste Waffe verheirateter Frauen, nothwendig in den Kreis weiblicher Bildung gehöre.

[Die Philosophie des Kaufes.] Ein gutmüthiger Trunkenbold brummt: „Die Reichen — ha die Reichen! Was können die machen? Sie können auch nicht betrunken sein, als wir!“

Rohseidene Bastkleider fl. 10.50 per
Rohse und bessere Qualitäten versendet porto- und postfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Postlieferant), Zürich. Muster umachend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco.

Noch nicht dagewesene Musterbücher für Schneider unfrancirt und nur gegen Einlage von fl. 20.—, welche nach erfolgten Bestellungen in Abrechnung gebracht werden.

Stoffe für Anzüge.

Berudien u. Döbling für den hohen Clerus, vorchriftsmäßige Stoffe für t. t. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner.

Livré,
Luche für Billard und Spieltische, Loden auch wasserfest für Jagdröcke, Waschtische, Reise-Plaids von fl. 4—14 rc.

Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchware und nicht billige Fetzen die von allen Seiten offeriert werden und kaum für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an

Joh. Stikarofsky in Brünn.

Größtes Tuch-Lager Oesterreich-Ungarns.

Bei meinem constanten Lager von 1/2 Million fl. 3W. und bei meinem Weltgeschäfte ist es selbstverständlich, daß viele Reste übrig bleiben; jeder vernünftig denkende Mensch muß einsehen, daß von so kleinen Resten u. Coupons keine Muster versendet werden können, da doch bei einigen Hundert Muster-Bestellungen in Kürze nichts übrig bliebe und es ist demnach ein reiner Schwindel, wenn Tuchfirmen trotzdem von Resten und Coupons Muster injerieren und sind in diesen Fällen die Musterabschnitte von Stücken und nicht von Resten; die Absichten eines derartigen Vorgehens sind begreiflich. —

Reste, die nicht convenieren, werden umgetauscht oder wird das Geld zurückgelandt. Die Farbe, Länge, Preis ist nützlich bei der Bestellung der Reste anzugeben.

Versandt nur per Nachnahme, über fl. 10.— franco.

Korrs. in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache. 110—20

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr. pr. Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich depositierte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterr.- Ungarns.

Dasselbst auch zu haben:

Prager Universal-Haussalbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt ausserdem als schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel. In Dosen á 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. dep. Schutzmarke.

Haupt-Depot

B. Fragner, Prag.

Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler.

Postversandt täglich.



Kundmachung.

4^oiges steiermärkisches Landeseisenbahn-Anlehen.

Von dem in Ausführung des mit Allerhöchster Entschliebung vom 11. Februar 1890, Nr. 23 L.-G. und B.-Bl., genehmigten Landtags-Beschlusses vom 18. November 1889 bis zum Höchstbetrage von 10 Millionen Gulden österr. Währ. aufzunehmenden Anlehen, wird hiemit in Folge weiteren Landtagsbeschlusses vom 21. November 1890 die **I. Serie mit 4 Millionen Gulden österr. Währ.** unter den nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Schuldverschreibungen dieses Anlehens sind auf Grund des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1890, R.-G.-Bl. Nr. 121, **stempel- und gebührenfrei**, auf Grund desselben Gesetzes sind die **Zinsen dieses Anlehens von der Einkommensteuer, sowie von jeder Steuer, die etwa durch künftige Gesetze an deren Stelle eingeführt werden sollte, dann von der Entrichtung der Coupon-Stempelgebühren auf die Dauer von dreissig Jahren vom Emissionstage** der jeweiligen Serie an gerechnet, **freigelassen**, — daher innerhalb dieses Zeitraumes von 30 Jahren die Coupons, frei von jeglichem Abzuge, werden eingelöst werden. — Außerdem wurde durch das eben citierte Reichsgesetz dieses Werthpapier in dem im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Ländern **zur fruchtbringenden Anlage von Capitallen der Stiftungen der unter öffentlicher Aufsicht stehenden Anstalten von Pupillar-, Fideicommiss- und Depositen-Geldern und zum Börsencourse, jedoch nicht über dem Nennwerthe zu Dienst- und Geschäftss-Cautionen verwendbar erklärt.**

Für die pünktliche Bezahlung der Zinsen und Amortisationsquoten **haftet das Herzogthum Steiermark** zunächst mit den Einkünften des mit dem Allerhöchst sanctionirten Landesgesetze vom 11. Februar 1890, Nr. 22, betreffend die Förderung des Localbahnwesens, ins Leben gerufenen steierm. Localbahnfonds und zufolge § 2 dieses Gesetzes, wenn wider Erwarten der Landeseisenbahnfond zur Bedeckung des Erfordernisses für Verzinsung und Amortisation des Landeseisenbahn-Anlehens nicht ausreichen sollte, **mit dem steierm. Landes-fonde also der Steuerkraft des Landes selbst.** — Die Obligationen werden mit vier vom Hundert pro anno in nachträglich halbjährigen, am 1. April und 1. October fälligen Raten verzinst.

Das Ansehen wird nach Maßgabe des den Obligationen beige-

brachten Tilgungsplanes — mit dem Vorbehalte außerordentlicher Verlosungen, beziehungsweise der Einziehung des ganzen Restes — längstens in 90 Jahren amortisirt. Die ordentlichen Verlosungen finden am 2. Jänner und 1. Juli jeden Jahres öffentlich im Beisein eines k. k. Regierungsvertreters statt; die erste ordentliche Verlosung findet am 1. Juli dieses Jahres statt. Die Nummern der verlosenen Obligationen werden im Amtsblatte der „Grazzer Zeitung“ und in der „Wiener Zeitung“ jedesmal ungesäumt verlautbart.

Die verlosenen Obligationen werden nach Ablauf von drei Monaten nach stattgehabter Ziehung ohne allen Abzug für die Parteien zum vollen Nennwerthe gegen Rückstellung der verlosenen Effecten bar eingelöst und erlischt mit diesem Termine jede weitere Verzinsung.

Die Verjährung der verlosenen unbehobenen Titres tritt nach Ablauf von 30 Jahren, jene der verfallenen unbehobenen Coupons, nach Ablauf von sechs Jahren nach Eintritt der Fähigkeit ein.

„Die Einlösung der verlosenen Obligationen, sowie der fälligen Coupons erfolgt:“

„In Graz beim steierm. Landes-Ober-Einnahmeramte,“

„In Wien bei der k. k. priv. allgem. öst. Bodenkredit-Anstalt.“

Der Wortlaut der Obligationen sowie die Bedingungen der Emission und Einlösung, daher insbesondere auch der Tilgungsplan wurden Seitens der k. k. Staatsverwaltung laut Erlasses des k. k. Finanzministeriums im Einvernehmen mit dem k. k. Handelsministerium vom 9. Februar 1891, Z. 495 F.-M., genehmigt. Ebenso wurde mit Genehmigung der Regierung dem Lande das Recht vorbehalten, allfällig vom Lande börsenmäßig eingelöste Obligationen in die sowohl außerordentlichen als auch ordentlichen Tilgungsquoten einzurechnen.

Das Landesanlehen wird in auf den Ueberbringer lautenden Theilobligationen ausgegeben und enthält die 1. Serie 400 Stücke à 3000 fl., 2400 Stücke à 1000 fl. und 2000 Stücke à 200 fl.

Nach der ebenfalls vom k. k. Ministerium genehmigten Instruction für die Abwicklung des Anlehengeschäftes ist auch für die Möglichkeit, Obligationen vinculisieren lassen zu können, vorgezogen.

Die Titres dieser Anleihe werden im amtlichen Coursblatte der Wiener Börse zu Folge des Erlasses des k. k. Finanz-Ministeriums vom 23. März 1891 Zl. 1350. zur Notierung gelangen.

Bedingungen der Zeichnung:

1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei nachfolgenden Stellen statt:

I. In Steiermark:

a) In Graz: beim steierm. Landes-Ober-einnahmeramte (Landhaus 1. Stock), bei der Wechselstube der steierm. Escomptebank, bei dem Bank- und Wechselgeschäfte A. Neuhold;

b) Außer Graz: bei den Sparcassen u. bei der Marburger Escomptebank.

II. In Wien: bei der k. k. priv. allgem. österr. Bodenkredit-Anstalt.

2. Die Zeichnung bei den genannten Stellen kann vom 6. April d. J. ab bis einschließlich 11. April d. J. in den gewöhnlichen Geschäftsstunden erfolgen.

3. Der Zeichnungspreis ist auf 98 Gulden österr. Währ. für je 100 Gulden österr. Währ. Nennwerth, **einschließlich** der vom 1. April 1891 laufenden Stückzinsen festgesetzt.

4. Bei der Zeichnung muß eine Caution von 5 Percent des Nennbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in guten nach dem Tagescours zu veranschlagenden Effecten zu erlegen, welche von dem Landes-Ausschusse, beziehungsweise von der betreffenden Zeichenstelle als zulässig erachtet werden.

Im Falle in Folge einer Ueberzeichnung einer Reduction eintritt, wird der überschüssige Betrag der Caution auf Verlangen rückgestellt.

5. Die Zuweisung erfolgt sobald als möglich nach Schluß des Zeichnungstermines nach Ermessen des Landes-Ausschusses, beziehungsweise der einzelnen Zeichenstellen unter Benachrichtigung an jeden Zeichner, deren Wünsche wegen Zuteilung bestimmter Stücke nach Thunlichkeit Berücksichtigung finden werden.

6. Die Abnahme der zugetheilten Obligationen, welche mit 36 Coupons, deren erster am 1. October 1891 fällig wird, und einem Talon versehen sein werden, hat bei Beträgen bis zu 1000 fl. spätestens am 10. Mai 1891, bei Beträgen von 1000 fl. und darüber aber derart zu Graz, am 29. März 1891.

288—2

erfolgen, daß, insoweit dies mit Rücksicht auf die zugetheilten Appoints möglich ist, mindestens 40% am 10. Mai, mindestens 40% am 10. Juli und die restlichen circa 20% am 10. August 1891 bezogen werden. Die theilweise Abnahme wird auf der beizubringenden Subscriptionsbescheinigung angemerkt werden. — Trotzdem die Zeichner schon vom 1. April d. J. an in den Genuß der laufenden Stückzinsen treten, wird eine Vergütung für diese Zinsen bis zu den oben angegebenen Terminen nicht gefordert, woraus sich für die Zeichner ein Zinsersparnis von rund 90 Kreuzer für je 100 Gulden Nominale ergibt.

7. Es steht übrigens den Zeichnern frei, die zugetheilten Schuldverschreibungen vom 25. April l. J. ab **a u f e i n m a l** zu beziehen, in welchem Falle dieselben für die Zeit vom Tage des Bezuges bis zu den oben angeführten Terminen eine Zinsenvergütung von drei Percent p. a. erhalten. Die gleiche Zinsenvergütung wird jenen Zeichnern gewährt, auf welche weniger als 1000 fl. Obligationen entfallen, deren Bezug zur Gänze, wie oben bemerkt, bis längstens 10. Mai d. J. zu erfolgen hat.

Die Einzahlungen, beziehungsweise die Abnahme der Titres, haben für die in Wien gezeichneten Obligationen bei der k. k. priv. allgem. österr. Bodenkreditanstalt in Wien, für alle anderen Zeichnungen bei dem Landes-Ober-einnahmeramte in Graz zu erfolgen.

9. Die hinterlegte Caution wird nach **vollständiger** Abnahme des zugetheilten Betrages unter Einziehung der Subscriptions- und Cautionsbescheinigung verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben, wobei der Landes-Ausschuß, beziehungsweise die Zeichenstelle berechtigt, jedoch nicht verpflichtet ist, die Identität und Legitimation des Präsentanten zu prüfen.

10. Wird eine Zahlung im Fälligkeitstermine veräußert, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats, jedoch nur unter Zahlung von 5% Verzugszinsen hierfür erfolgen; sollte aber auch innerhalb dieser Frist die Zahlung nicht erfolgen, so verfällt die erlegte Caution zu Gunsten des steiermärkischen Landes-Eisenbahnfonds.

Indem hiemit die Einladung zur Zeichnung ergeht, wird bemerkt, daß Formulare für Zeichnungen bei den obengenannten Zeichenstellen unentgeltlich zu haben sind.

Der steierm. Landes-Ausschuß.



Fahrkarten und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach
New-York & Philadelphia

concessionirt von der hohen k. k. Oesterr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

Red Star Linie
in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

1000 Gulden

256—6

derjenigen Dame, welche nach Gebrauch meiner

SOMMERSPROSSEN-SALBE

sowohl Sommersprossen, wie Leberflecken und Sonnenbrand, als auch jede den Teint entstellende Färbung nicht verloren.

Ein Tiegel 2 fl. 10 kr.

„Epilatoire“

zur gänzlichen Vertilgung der

Haare im Gesicht, den Händen, Armen etc. Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so dass selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. „Aufsehen“ erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die Haare vertilgt sondern auch den Nachwuchs verhindert umso mehr als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben.

Preis eines kleinen Flacons 5 fl. — eines grossen 10 fl. —

Medicinischer Quarzsand, bestes Mittel zur Vertreibung der Mitesser, eine Schachtel 1 fl. 50 kr.

„Bracilin“ Haarfärbemittel

à la minute

Gift- und metallfrei färbt jede beliebige Nuance von blond bis schwarz, echt und dauerhaft. Die mit „Bracilin“ gefärbten Haare sind vom natürlichen Haar nicht zu unterscheiden.

Preis eines grossen Flacons 3 fl. — Versende gegen Nachnahme.

ROBERT FISCHER,

Doctor der Chemie,

WIEN, I., Graben, Habsburgergasse 4.

Rath für Damen in cosmetischen Angelegenheiten wird unentgeltl. auch brieflich discrettest erteilt.

Complete Schlafzimmer-Einrichtungen

von 115 fl. aufwärts

politiert und matt, styllvolle und gute Ausführung

empfiehlt

Kelbetz Atzler & Comp. in Graz

Karmeliterplatz Nr. 1 und 5.

282—3

Herbabny's Pflanzen-Extract

„Neuroxylin“

Schmerzstillende Einreibung.

Die Wirkung des Neuroxylins wurde in Civil- und Militärspitälern erprobt, und erklären die darüber vorliegenden ärztlichen Gutachten dasselbe als ein Mittel, welches sich bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie infolge von Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder periodisch wiederkehren, bestens bewährt, diese Schmerzen sowie auch nervöse Schmerzen schnell lindert und beseitigt und ausserdem belebend und stärkend auf die Muskulatur einwirkt.



Preis: 1 Flacon (grün emballiert) 1 fl.; 1 Flacon stärkerer Sorte (rosa emballiert) für 1 fl. 20 kr., per Post für 1—3 Flacons 20 kr. mehr für Emballage.

Nur echt mit obenstehender Schutzmarke!

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstrasse 73 u. 74

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apotheke in Deutsch-Landsberg: H. Müller, Feldbach: J. König, Gonobitz: J. Pospischil, Graz: A. Nedved, Leibnitz: O. Russheim, Marburg: G. Bancalari, Pettau: E. Berbalk, V. Militor, Radkersburg: C. Andrieu, Windischfeistritz: F. Link, Windischgraz: G. Kordik, Wolfsberg: A. Huth, Liezen: Gustav Grosswang. 25—206

Muster nach allen Gegenden franco.

Tuch- und Schafwollwaaren

für Frühjahr und Sommerbedarf in billiger, bester und allereinsten Qualität versendet auch an

PRIVATE

zu Fabrikpreisen jedes Maß das Depot k. k. priv. Tuch- und Schafwollwaaren-fabriken

Moritz Schwarz,
Zwittau, nächst Brünn, Mähren.

Für fl. 3.75

Stoff für einen vollkommenen Herren-Anzug, guter Qualität.

Für fl. 4.25

Stoff für einen vollkommenen Herren-Anzug, bessere Qualität.

Für fl. 6.25

Stoff für einen vollkommenen Herren-Anzug, bester Qualität, neueste, schönste Muster.

Für fl. 8.25

Stoff für einen Herren-Anzug, feinste Qualität, modernste Muster.

Für fl. 12.—

hocheleganten Anzug, modernst, feinst.

Für fl. 15.—

Raumgarn-Anzug, hochfeinst, den größten Anforderungen entsprechend.

Schwarze Waare für Sal- u. Anzüge, Tuch, Peruvienne oder Doeking, gute, feinste Qualitäten, von fl. 7.50—14.—

Hochelegante Ueberzieherstoffe, gute Qualitäten, neueste Farben, von fl. 4.50—10.—

Sommerkammgarn, Wasch- und Leinenstoffe, neue Muster, einen kompletten Herren-Anzug gebend, per Anzug von fl. 3.— aufwärts.

Nouveautés in Piqué-Gilets, nur neue gewählte Dessins, von fl. —.55 aufwärts.

Sämmtliche Tuchsorten für Uniformen, Vereine, wasserdicke Loden und Jagdrockstoffe, Lieferungen für Anstalten, Klöster etc. Alles in bester, haltbarster Qualität, bei billigsten Preisen.

Tausende Fabrikrechte, Coupons für Anzüge, Ueberzieher, Bekleidungs, Damen- und Kinder-garderoben sind stets vorräthig und werden zu äusserst billigen Preisen abgegeben.

Jeder Versuch führt zur dauernden Kundenschaft.

Verständt gegen Nachnahme oder Vorhesendung des Betrages. Für Nichtabgeben wird der Betrag franco zurück-erhalten, daher jede Uebervorsichtung ausgeschlossen.

Für die Herren Schneidermeister reichhaltigste, schönste Musterbücher. 111—20

Anzeiger für Sommer-Wohnungen.

Eine freundliche, gassen-seitige Wohnung 276

Wohnung

mit zwei oder nach Wunsch auch mit drei Zimmer, Küche, Keller und Holzlage von 1. Juni an. — Anfrage bei der Eigentümerin, Herrngasse Nr. 30.

Grazergasse Nr. 11 ist eine

Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche, sammt Zugehör zu vermieten. 278
Anfrage daselbst im Gewölbe.

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmer, Vorzimmer sammt Zugehör zu vermieten. — Vom 15. April bis 1. Juli event. möbliert. 275
Anfrage beim Hausmeister d. Sparcasse.

Eine Wohnung

mit 4 bis 5 Zimmer ist vom 15. Juli an zu vergeben.

Einem gewiss dringendem Bedürfnisse zu entsprechen, eröffnen wir obigen

Anzeiger von Sommer-Wohnungen

für Untersteiermark und laden unser Publikum zur Betheiligung ein.

Dieser Anzeiger wird möglichst in jeder Nummer erscheinen, und jede Anzeige wird solange eingerückt, bis der Zweck derselben erreicht, d. h. bis die betreffende Wohnung vermietet ist, was uns anzuzeigen dem Vermiether obliegt.

Den Preis einer Anzeige haben wir mit

einen Gulden

festgestellt, so dass also die Inanspruchnahme des Anzeigers, der für Wohnungssuchende ein Wegweiser sein wird, Jedermann ermöglicht ist.

Die Administration.

Edict.

Vom k. k. städt. del. Bezirksgerichte Cilli wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Herrn Dr. Johann Sajovic, Advocaten in Cilli, als Josef Pirker'schen Verlass-Curators die freiwillige Versteigerung der in den Nachlass gehörigen Effecten in gericht-lich erhobenen Schätzungswerte von 140 fl. 42 kr. als Prätiösen, Kleider, besonders auch Monturstücke, Wäsche, Säbel, Kuppel etc. etc. bewilligt und zur Vornahme derselben die Tagsatzung auf den

11. April 1891

vormittags von 9-12 Uhr und event. nachmittags von 3-6 Uhr in der erblasser'schen Wohnung, Herrngasse Nr. 6, mit dem An- hange angeordnet worden, dass die Verlass- Effecten bei dieser einzigen Tagsatzung nur um oder über den Schätzwert und nur im Falle als derselbe nicht geboten werden sollte, auch unter demselben hintangegeben werden, weiters das der Meistbot sofort zu Händen des abge- ordneten Gerichtskommissärs Herrn k. k. Notar Dediček zu erlegen ist.

CILLI, am 31. März 1891.

Der k. k. Rathsecretär:
Wurmser,

Kundmachung.

Bei der Gemeinde Markt Sonobitz ist die Stelle eines Gemeindedieners zu besetzen.

Mit dieser Stelle ist der Bezug einer Jahres- löhning von 200 fl. dann Amtskleidung und Wohnung nebst der Benützung eines Gemüse- gartens, und sonstige Nebenelemente verbunden.

Bewerber, welche der slovenischen und deut- schen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein müssen, haben ihre mit dem Taufscheine und Dienstzeugnissen belegten eigenhändig geschriebenen Gesuche bis längstens 30. April l. Js. hieramts zu überreichen.

Berechtigthe haben bei sonst gleicher Quali- fication den Vorzug.

Gemeinde-Amt Markt Sonobitz
am 3. April 1891.

Der Bürgermeister:
Dr. M. Lederer.

Kaffeehaus

in Stein

alt renommiert, ist an einen jungen tüchtigen Fachmann zu vermieten. — Näheres bei Nastran & Fell in Graz. 296-3

Geschäfts-Verkauf

in Marburg.

Ein in bestem Betriebe stehendes **Kurz-, Band- und Modewaren-Geschäft** womit auch ein vor- züglich betriebenes, florierendes Modisten-Geschäft verbunden ist, wird Familienverhältnisse halber **sofort aus freier Hand verkauft.** Barzahlung fl. 3000.— erforderlich. Anfrage in der Expedition. 283-2

Beachtung: Nebeneinkommen von steter werthes Steigerung und vieljähriger Dauer können gewandte und ver- lässliche Personen, **makellosen Vorleben bedingt,** erlangen, welche mit dem Publicum viel in Berüh- rung kommen. Ausgebiente Gendarmen und Unters- officiere bevorzugt. Anfragen unter „G. S. 1891“ Graz, postlagernd. 101-25

Kundmachung.

Nachdem die Functionsdauer des gegen- wärtigen Gemeinde-Ausschusses abgelaufen ist, wird in Gemäßheit des § 17 der Gemeinde- Wahlordnung für die Stadt Cilli kundgemacht, daß, nachdem gegen die zu Jedermanns Einsicht aufgelegenen Gemeinde-Wählerlisten keine Ein- wendungen erhoben worden sind, die Wahl des Gemeinde-Ausschusses der Stadt Cilli auf den 27., 28. und 29. April 1891 in der Weise anberaumt wird, daß die Wahlberechtigten des dritten Wahlkörpers sich am **27. April 1891, vormittags 9 Uhr;** jene des zweiten Wahl- körpers am **28. April 1891, vormittags 9 Uhr;** und jene des ersten Wahlkörpers am **29. April 1891, vormittags 9 Uhr** im Gemeinderathssaale des Rathhauses zur Wahl- handlung versammeln.

Jeder Wahlkörper hat acht Gemeinde- vertreter und vier Erzhänner zu wählen.

Die in den Fällen der §§ 4 und 7 der Gemeindevahlordnung das Wahlrecht im Namen einer anderen Person ausübenden, haben sich über ihre Berechtigung hiezu gehörig auszuweisen.

Stadamt Cilli, am 3. April 1891.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister:
Dr. Nedermann.

Kein Risiko! Kein Kapital!

Wie! Jedermann ohne Kapital und **Wo?** Risiko, auf ehrenhafte Weise, sein Einkommen verbessern kann, wird mitgetheilt von „Confidenta“ Postof. Boc 162 (Holland) Amsterdam. Strengste Discretion gesichert.

Doppeltes Briefporto!! 299-1

Wenn Losbesitzer

ihre Lose nach stattgehabten Ziehungen **nicht nachsehen,** dann ist es auch nicht zu verwun- dern, dass **tausende längst gezogene Lose,** darunter auch **einige Haupttreffer** noch un- erhoben und der **Verjährung ausgesetzt** sind. **Für nur 1 fl.** als ganzjähriges Abonnement versendet prompt überallhin, das im 4. Jahrgang regel- mässig in deutscher Sprache erscheinende Verlosungs- blatt der „TELEGRAF“, die-Administration des Ver- losungsblattes der „Telegraf“ in Budapest, Waitzner- ring 43. 254-6

Verständigen Männern

im Alter von 25 bis 40 Jahren, unverheiratet, gesund und kräftig, welche der deutschen und auch der slo- venischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sind, ein mackelloses Vorleben und geordnete finanzielle Verhältnisse nachweisen können, bietet sich durch Erlangung eines **Reise-Postens,** dem sie sich ausschliesslich zu widmen hätten, und der mit Gehalt und Nebenbezügen verbunden ist, Gelegenheit — bei entsprechender Verwendbarkeit — eine sichere und dauernde Lebensstellung zu schaffen.

Es mögen sich aber **nur solche Personen** bewerben, die **allen** diesen Voraussetzungen entsprechen. **Vorliebe** für einen **Reise-Beruf** haben und gewohnt sind, ihnen gestellten Aufgaben mit **Ernst, Fleiss** und **zäher Ausdauer,** bei sonstigem **tadellosen** Verhalten, zu entsprechen.

Eigenhändig deutsch und slovenisch geschriebene Gesuche, denen Zeugnis-Abschriften beige-schlossen werden müssen, sind unter „11471.“ nach **Graz,** postlagernd zu richten. 152-10

Kartoffeln,

sehr gute, mittelfröhe Sorte, sowie schöner Heiden- und Wickenmischling (extragreichstes Grünfutter) offeriert, solange der Vor- rath reicht, die 297-2

Gutsverwaltung Wöllan

(Unterfeiermark). Selbe Verwaltung sucht zu kaufen: schöne Lärchen u. Fichtenpflanzen. 297

Früh-Rosen-Saatkartoffel

per M.-Str. fl. 3.60. 281-3
Zu haben bei **Ed. scolaut, Cilli.**

Zu verkaufen.

Eine Garnitur aus 6 Fautenils, 1 Canapee, 1 Tisch um fl. 33., sowie mehrere Bilder, eine Stauduhr und ein eisernes Bett.

Anzufragen in der Expedition. 300-1

Lehrmädchen

aus gutem Hause wird sofort aufgenommen bei **Marie Bechtold, Damenkleidermacherin, Seilergasse Nr. 2.**

Ein Stubflügel

zu vermieten oder zu verkaufen. Anfrage im Gäß- hause zur Traube. 212-1

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecken etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Ge- brauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in Dresden. Vorräthig à Stück 40 kr. bei **Johann Warmuth, Friseur, Cilli.** 271-c

Sarg's Glycerin-Zahn-Crème.

Schönheit der Zähne. Nach kurzem Gebrauch unentb. als Zahnpulver.
KALODONT

Sanitätsbehördlich geprüft.

Sehr prakt. auf Reisen. Arom. erfrischend

Unschädlich selbst für das zarteste Zahngewebe. NB. Bereits in Deutschland, Frankreich etc. mit grosstem Erfolg eingeführt und bei Hof, in den höchsten Kreisen sowie im einfachsten Bürgerhause im Gebrauch.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfumeurs etc. 1 Stück 35 kr., in Cilli bei den Apoth. **J. Kupferschmid, Adolf Marek;** ferner bei **Milan Hočevar, Franz Janesch, Traun & Stiger, J. Warmuth.** 867-c

Wohnung

hochparterre Sparcasse-Gebäude vom 15. April an zu beziehen. 287-3

Ankunft beim Hausbesorger daselbst.

Eine schöne Wohnung

im neuen Stallner'schen Haus I. Stock bestehend aus 3 Zimmern sammt dem nöthigen Zugehör ist vom 1. Juli an zu vermieten. 250-c

Anfragen an Herrn Ang. Eggersdorfer Cilli.

Sommer-Wohnung bei Cilli

gesucht 238-6
2 gut möblierte Zimmer oder 3 kleinere Zimmer und eingerichtete Küche, Garten, Wald und Sannfluss in der Nähe. Fleischer und Kaufmann nicht weit. — **Kuschel, I., Seilerstätte Nr. 29 in Wien.** —

Zur Anfertigung

DAMENKLEIDER

wie Strassen- und Gesellschafts-Toiletten, Costume, Neglige's etc.

nach neuester Wiener Façon empfiehlt sich

Marie Bechtold, Damenkleidermacherin,

Seilergasse Nr. 2, Cilli, Kotziani'sches Haus.